

5.4 Landeskunde Mexiko

Mexiko ist mit einer Fläche von knapp zwei Millionen Quadratkilometern (1.958.201 km²) das zweitgrößte Land Lateinamerikas. Das bevölkerungsreiche Land mit über 100 Millionen Einwohnern im Zentrum der „Neuen Welt“ ist bis heute geprägt durch seine lange Kulturgeschichte.

Was sind wichtige Phasen der mexikanischen Geschichte?

Wodurch ist der Naturraum Mexikos gekennzeichnet?

Wie sind Wirtschaft und Gesellschaft in Mexiko organisiert?

5.4.1 Überblick über Mexikos Geschichte

In vorkolonialer Zeit gibt es in Mexiko zahlreiche Hochkulturen. Die bekanntesten sind die Kulturen der Maya und der Azteken, die ab etwa 100 n. Chr. entstehen.

Im 16. Jahrhundert erobern Spanier wie Hernan Cortes Mexiko. Mit Hilfe von Schusswaffen, Pferden und durch die Verbreitung von Krankheiten „besiegen“ die Konquistadoren die Einwohner Mexikos und betreiben danach Jahrhunderte lang mit Gewalt die Ausbeutung und Christianisierung des Landes.

Nach elfjährigem Kampf erreicht Mexiko 1822 die Unabhängigkeit von Spanien. Ein daraufhin gegründetes Kaiserreich wird nach nur einem Jahr von einer Republik abgelöst.

Mitte des 19. Jahrhunderts verliert Mexiko große Teile seines Territoriums an die Vereinigten Staaten von Amerika. Dazu gehören u.a. die heutigen Bundesstaaten Texas, Kalifornien, Utah, Nevada, New Mexico und Arizona.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ist von Bürgerkriegen und militärischen Auseinandersetzungen geprägt. Ab 1877 herrscht der Diktator Porfirio Diaz, der durch die Revolution von 1910 gestürzt wird.

1917 wird die noch heute gültige Verfassung erlassen und ab 1920 setzt eine allmähliche Öffnung des Landes ein.

Bis in die Gegenwart ist Mexikos Geschichte jedoch von wirtschaftlichen Krisen und teilweise bewaffneten Konflikten geprägt (6) (7) (8).

5.4.2 Der mexikanische Naturraum

Das Land besteht aus einem Hochlandblock, dessen Randgebirge zu den schmalen Küstenebenen am pazifischen und atlantischen Meer abfallen (5). Klimatisch gehört Mexiko in einen Übergangsbereich von den sommerfeuchten äußeren Tropen mit acht bis zehn humiden Monaten im Südosten zu den ganzjährig ariden Subtropen in den nördlichen Teilen des Landes. Das Klima ist sehr heterogen und wird von der Passatzirkulation, dem Pazifik und dem Golf von Mexiko sowie dem Relief mit Hochland und Gebirgen (Luv und Lee-Effekte) beeinflusst. Das wiederum ist die Voraussetzung für sehr viele verschiedene Vegetationszonen, die in Mexiko anzutreffen sind (9).

Eine Naturgefahr sind Hurrikane – tropische Wirbelstürme, die Mexiko regelmäßig heimsuchen. Diese können nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen über tropisch warmen Meeren, deren Temperatur über 26° C liegt, entstehen. Wenn tropische Tiefdrucksysteme auf Kaltluft aus dem Norden treffen, verwirbeln sich diese Luftmassen aufgrund der Corioliskraft derart, dass sie zu verheerenden Stürmen anschwellen können. Die Konsequenz sind Stürme mit Starkregen, die sowohl Mexikos Pazifikküste als auch die Atlantikküste (Karibik) treffen (9).

5.4.3 Wirtschaft und Gesellschaft

Mexikos Wirtschaft hat sich seit der Krise Anfang der 1990er Jahre positiv entwickelt. Neben reichen Rohstoffvorkommen, wie Erdgas, Erdöl, Edelmetalle, sowie Bauxit und anderen Erzen hat vor allem die Privatisierung der Staatsbetriebe zu der steigenden Industrialisierung in den letzten zwei Jahrzehnten beigetragen.

Vor allem durch Sonderwirtschaftszonen (maquiladora) im Norden an der Grenze zu den USA ist Mexikos Wirtschaft auf Wachstumskurs, mit Wachstumswerten bis zu 7%. Daneben sind der Tourismus und die Petroindustrie wichtige Wirtschaftszweige. Mit dem Freihandelsabkommen NAFTA das im Jahr 1994 in Kraft trat, machte Mexiko den bedeutendsten Schritt in Richtung einer Wirtschafts- und Entwicklungspolitik, die in den Weltmarkt integriert und exportorientiert ist (6).

Seit 2001 besteht auch ein Freihandelsabkommen zwischen Mexiko und der EU. Dadurch soll die wirtschaftliche Abhängigkeit Mexikos von den USA – wohin etwa 85% der Exporte gehen – verringert werden. Bis 2007 werden Zollschränken für den größten Teil der Industrieprodukte abgebaut. Einige Agrarprodukte – wie Milchprodukte und Zucker – sind zwar davon ausgenommen, aber für die Mehrheit der Agrarprodukte wird der Handel schrittweise liberalisiert. Ebenso wird der Austausch von Dienstleistungen und Direktinvestitionen erleichtert.

Das Freihandelsabkommen berücksichtigt die unterschiedlichen Ausgangspositionen der Partner und räumt Mexiko für die Öffnung seiner Märkte eine längere Übergangszeit ein als der EU (10).

Das soziale Gefälle und die Diskrepanz zwischen den Lebensformen und Lebensbedingungen der Stadt- und Landbevölkerung sind in Mexiko sehr hoch. Während die urbanen Zentren weitgehend an westliche Standards angepasst sind, lebt der überwiegende Teil der ländlichen Bevölkerung als einfache Bauern (6).